

NUMMER 1 SPIEGEL-BESTSELLER-AUTORIN

SYLVIA DAY



FÜR DICH ENTBRANNT

LYX

.digital

zärtlicher und verhinderte, dass sie schüchtern wurde oder auch nur darüber nachdachte, was er verlangte. Sie holte tief Luft und entblößte ihre Vulva vor ihm ... und damit viel mehr von sich, als er hätte ahnen können.

5

»So schön.«

Die Bewunderung in Jacks Stimme ließ eine wohlige Wärme in Rachel aufsteigen. Als sie seinen warmen, zärtlichen Atem spürte, wimmerte sie leise.

»Und so empfindlich«, murmelte er. »Deine Klit steht schon vor, dieses freche kleine Ding.«

»Hör auf, mich zu quälen«, erwiderte sie.

»Keine Sorge, ich lasse gleich Taten folgen.« Er fuhr sich mit der Zunge über die Lippen und beugte sich vor. »Ich werde dich dazu bringen, so laut zu kommen, dass die Nachbarn dich hören.«

Eine endlose Sekunde lang hockte er da und ließ sie warten. Als sie schon kurz davor war, laut loszuschreien, strich er mit der Zunge über ihre Spalte. Rachel unterdrückte einen Schrei und konnte nur noch mit Mühe aufrecht stehen bleiben. Ihre Hände zitterten, als sie weiterhin die Schamlippen spreizte, und ihre Knie drohten nachzugeben.

»Öffne dich mir weiterhin so schön«, verlangte er und tauchte zwischen ihre Schenkel.

Mit der Zungenspitze umkreiste Jack ihre geschwollene Klitoris und züngelte leicht darüber. Rachel kam. Sofort. Mit leisem Stöhnen, und der Orgasmus flutete mit einer Gewalt durch ihren Körper, wie sie es noch nie zuvor erlebt hatte. Sie erschauerte heftig und krümmte die Zehen auf dem festen Holzboden.

Doch er ließ nicht von ihr ab. Stattdessen legte er die Hände nur noch fester um ihr Gesäß und bewegte die Zunge wie ein Besessener, während sein hungriges Stöhnen sie direkt und ohne Umschweife zum nächsten Höhepunkt brachte. Angestachelt von seiner Wildheit packte sie seine schweißnassen Haare und ritt seinen wilden Mund. Sie nahm sich, was sie brauchte, und wand sich auf seiner geschickten Zunge. In ihrem Verlangen verlor sie jegliche Scham, und es war ihr egal, wer sie hören oder sehen konnte. Wichtig waren nur Jack und das, was er mit ihr machte.

Als die Erregung verflog, schien auch ihre Kraft zu schwinden. Sie sackte gegen die Wand, rang nach Luft und zitterte am ganzen Körper.

Jack stand auf, hob sie hoch und trug sie zur Couch. Wenn sie endlich wieder einen Ton herausbringen konnte, dann musste sie ihm sagen, wie seine Neandertalerart sie anmachte. Oder vielleicht zeigte sie es ihm gleich ...

Er setzte sie auf der Armlehne ab und stellte sich zwischen ihre Knie. Während er sie mit einer Hand am Kopf stützte, ließ er sie langsam nach hinten sinken, bis ihr Oberkörper

über den Kissen schwebte.

Rachel war völlig ermattet und konnte nur willenlos das hinnehmen, was er ihr gab, wie seine Zunge neckend über ihre Schamlippen strich ... wie er an ihrem Kinn knabberte ... wie seine Finger sie vorsichtig spreizten und sich in ihre überempfindliche Spalte schoben ...

»Jack.« Rachel packte die Gürtelschlaufen seiner Jeans und zuckte hilflos in seinen Armen.

Er krümmte die Finger in ihr, streichelte, suchte. Sie wand sich und hatte die Bauchmuskeln so stark angespannt, dass sie sich verkrampften. Es war schon qualvoll für sie, auf das zu warten, was gleich kommen würde, und auch die Gewissheit, dass sie jeder sehen konnte, kam ihr wieder zu Bewusstsein. Die Couch stand direkt vor der Glastür, und man hatte von dort einen guten Blick auf das Meer. Das Mondlicht fiel bis an die Kante der Sitzfläche und war nur wenige Zentimeter von der Stelle entfernt, an der Jack sie mit den Fingern eroberte.

»Da ist er ja.« Er lächelte, als er ihren G-Punkt gefunden hatte. »Ich bin gespannt, was zuerst passiert: Kommst du noch einmal, oder ziehst du mir die Hose aus?«

Rachel wollte diesen Wettstreit gewinnen. Sie musste wissen, wie er aussah, wie er sich anfühlte. Aber sie war emotional und körperlich völlig aufgewühlt, und er hatte den entscheidenden Vorteil, dass er sie schon nackt und bereit vor sich hatte. Sie nestelte an seiner Hose herum, während er sie mit seinen rauen Fingerspitzen streichelte und liebte. Diese Fingerspitzen, die sein ganzes Gewicht beim Klettern halten konnten, waren dennoch unglaublich sanft, wenn sie Rachel berührten.

Sie hatte seinen Schwanz gerade erst aus der Jeans befreit, als sie ein weiteres Mal kam. Stöhnend versuchte sie instinktiv, sich von der übermächtigen Woge der Empfindungen nicht mitreißen zu lassen, aber er hielt sie fest und zwang sie, sie zu ertragen. Während sie am ganzen Körper bebte, beugte er sich über sie und flüsterte ihr sanfte Worte ins Ohr, die sie kaum verstehen konnte, da ihr das Blut in den Adern rauschte. *Lass dich gehen ... Ich halte dich fest ... Bei mir bist du sicher ...* Seine Hand zuckte und rieb zwischen ihren Beinen, und ihre Gnadenlosigkeit bildete einen starken Kontrast zu seinem zärtlichen Gemurmel. Es kam ihr fast so vor wie eine wilde Form der Eroberung, als würde er ihr sein Zeichen aufdrücken und fordern, dass sie sich ihm völlig unterwarf.

Dieser Mann wird sich nie mit weniger als einhundert Prozent der Seele einer Frau zufriedengeben, hatte ihre sehr viel weisere Schwiegermutter einmal gesagt. Rachel hatte sich immer gefragt, wie eine Frau so stark sein konnte, derart viel von sich preiszugeben, wie sie es gerade getan hatte. Jetzt wusste sie es. Sie erschlaffte in seinen Armen, schwankte nicht in ihrem neu gewonnenen Mut und überließ sich ganz Jacks leidenschaftlicher Seite, wie sie es sich erträumt hatte.

»Rachel«, murmelte er und sprach dieses Wort unglaublich zärtlich aus, während er langsam die Finger aus ihr herauszog.

Sie stieß hörbar die Luft aus. »Ich will dich in mir spüren.«

»Ich habe keine Kondome da.«

»Das ist schon okay. Ich nehme seit zwei Monaten wieder die Pille. Seit dem Tag, an dem du gesagt hast, dass du herkommen würdest.«

Er schnaufte.

Rachel legte ihm eine Hand an die Wange. »Du hattest nie eine Chance.«

Daraufhin küsste er sie so wild und leidenschaftlich, und in diesem Kuss lag weitaus mehr als nur Lust und Begierde. Sie klammerte sich an ihn und saugte diesen Schwall an Emotionen auf, den man bei einem derart reservierten und ernsten Mann kaum erwartet hätte. Aus genau diesem Grund konnte sie um seinetwillen über sich hinauswachsen, furchtlos und verwegen sein. Auf gewisse Weise waren sie sich sehr ähnlich, da sie beide weitaus tiefgründiger waren als viele andere Menschen.

Schwer atmend löste Jack die Lippen von ihren. Mit zitternden Händen drehte er sie um, sodass sie wie hingegossen auf der Armlehne lag und ihm den Rücken zuwandte.

Nie zuvor in ihrem Leben hatte sie sich emotional so aufgewühlt und so verletzlich gefühlt. Als sie hörte, wie er die Jeans hinunterschob, ballte sie die Fäuste neben ihrem Kopf. Sie starrte zur offen stehenden Verandatür, ohne wirklich etwas zu erkennen, und spürte, wie die kühle Abendluft über ihre schweißnasse Haut strich. In ihr war keine Anspannung mehr, kein Widerstand, keine Wildheit. Jack legte die Hände an die Innenseiten ihrer Oberschenkel, und sie spreizte von sich aus die Beine und sehnte sich nach einer tieferen Vereinigung mit ihm.

Er fuhr ihr sanft mit der Hand über den Rücken. »Alles okay?«

Rachel nickte benommen.

Dann strich er ihr das verschwitzte Haar aus der Stirn und küsste ihre Schulter. »Kannst du noch?«

Sie streckte eine Hand nach hinten aus, um sein Bein zu sich heranzuziehen. Als sie den Jeansstoff spürte, begriff sie, dass er die Hose gerade mal so weit nach unten geschoben hatte, wie es unbedingt erforderlich war, um das zu tun, was er vorhatte. Vor ihrem inneren Auge sah sie es förmlich vor sich, wie sie willenlos und nackt auf dem Sofa lag und er angespannt und noch halb angezogen hinter ihr stand, und dieses Bild ließ ihre Erregung erneut aufblitzen. »Ja.«

Jack richtete sich auf, und nur einen Herzschlag später spürte sie, wie er die breite, glatte Eichel zwischen ihre Schamlippen schob. Er war so heiß und hart wie Stahl. Als sie ihn endlich fühlte, biss sie sich auf die Lippen, und beim ersten Stoß krallte sie ihre Finger in den weißen Sofabezug.

»Ganz ruhig.« Er legte die Hände fest, aber zugleich zärtlich um ihre Hüften. »Entspann dich einfach. Lass es geschehen.«

Er hatte ja keine Ahnung, was er da von ihr verlangte. Als er sich langsam immer weiter in sie hineinschob, wurde sie von dem intensiven Gefühl überwältigt, dass er sie gerade in Besitz nahm.

»Oh Gott ...«, stieß sie hervor, und jedes Nervenende schien durch seine sanften Stöße, mit denen er tiefer und immer tiefer in sie eindrang, in Flammen aufzugehen.

Rachel bezweifelte, dass sie es ertragen hätte, wenn sie nicht derart ermattet gewesen wäre. Er dehnte sie derart stark aus, dass sie beinahe glaubte, jede Sehne und jede Ader ebenso sehr wie seinen Herzschlag zu spüren. So etwas hatte sie noch nie zuvor erlebt. Sie war froh darüber, ihn nicht ansehen zu müssen und die ungefilterten Emotionen, die sich auf ihrem Gesicht abzeichnen mussten, so vor ihm verbergen zu können. Sie durfte ihn jetzt nicht verschrecken. Nicht nach all dem, was bereits passiert war.

Jack ging ein wenig in die Knie und schob sich die letzten Zentimeter in sie hinein. Sie vergrub ihr Gesicht in den Sofakissen und unterdrückte ihr klagendes Stöhnen. Er war so dick und hart. Mit jedem zitternden Atemzug spürte sie, wie tief er in sie eingedrungen war.

Dann spürte sie seine Zunge auf ihrem Rücken, und er biss sie besitzergreifend in die Schulter.

»Rachel«, flüsterte er und umfing ihre Brüste mit seinen großen Händen. Er presste sie an seine breite Brust und begann sich zu bewegen. Er zog sich langsam aus ihr heraus, nur um dann wieder zuzustoßen. Dabei war er viel zu vorsichtig, als ob sie zerbrechlich wäre. Sie hatte zwar das Gefühl, gleich zu zerspringen, aber sie wollte nicht, dass er sich zurückhielt. Nicht, wenn sie seit seiner ersten Berührung ständig kurz davor gewesen war, in tausend kleine Stücke zu zerspringen.

Sie stieß das Becken nach hinten. »Komm schon, Jack. Hör auf herumzuspielen.«

Jack erstarrte, und nun konnte sie spüren, dass seine Hände und Oberschenkel leicht zitterten. Er hatte entschlossen gewirkt, doch sein Körper verriet ihn und enthüllte, dass er sich nur mit Mühe zurückhalten konnte.

Sie zog ihre Scheidenmuskeln um seinen prallen Schwanz zusammen, der in ihr pochte.

Jack fluchte und packte fester zu. »Rachel ... Verdammt!«

»Los!«

Er beugte sich über sie, bewegte die Hüften nach hinten und rammte sich fest in sie hinein. Seine schweren Hoden prallten gegen ihre Klitoris und ließen eine heiße, lustvolle Woge über ihre Haut rasen.

»Ist es das, was du willst?« Er spannte sich in ihr an und berührte Nervenenden, von deren Existenz sie bisher nicht einmal etwas geahnt hatte. »Wie hart willst du es?«